

Grundprinzipien der Grundschulpädagogik

Die Grundprinzipien des Handlungs- und Unterrichtskonzepts dieses Lehrplans beruhen auf einer Lern- und Schulform, die das Kind als Individuum in den Mittelpunkt stellt. Die Entdeckerfreude und die Kreativität des Kindes sind dabei sehr wichtig. Dies gibt dem Kind die Freiheit, die es braucht, um sich zu einem selbständigen und eigenverantwortlichen Menschen zu entwickeln. Eines der wichtigsten Ziele ist es, Selbstdisziplin und Verantwortung für die eigenen Handlungen zu übernehmen.

Die Jahrgangsstufen sind überwiegend altershomogen organisiert. Diese soll die Bildung von Jahrgangsklassen ermöglichen, um die damit einhergehende Entwicklung einer starken Bindung der Kinder zu „ihrer“ Klasse zu fördern. Somit findet eine stärkere Affinität, idealerweise eine Identifikation der Kinder mit ihrer Lerngruppe als Klasse statt, in der jedes Kind sich als ein Teil des Ganzen zu begreifen lernt. Bedingt durch das frühe Sprachenlernen in der bilingualen Grundschule ist nicht zudem ein höherer Homogenitätsgrad der Altersgruppen notwendig.

Die Bedeutung der Zweitsprache und methodische Hinweise (Immersionmethode) im Englischunterricht in der Grundschule bildet die Grundlage für lebenslanges Fremdsprachenlernen und den Erwerb von Mehrsprachigkeit. Sie entwickelt die Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler weiter, in ihren durch sprachliche und kulturelle Vielfalt bestimmten Lebenswelten zu handeln und sich mit der Vielfalt der Kulturen innerhalb und außerhalb des eigenen Landes auseinander zu setzen. Dabei zielt der Englischunterricht zum einen auf den Erwerb elementarer sprachlicher Mittel sowie konkreter kommunikativer Fähigkeiten und Fertigkeiten, die die Schülerinnen und Schüler in konkreten Situationen erproben und festigen können. Auf diesem verlässlichen Sockel sprachlicher Kompetenzen setzen die weiterführenden Schulen mit ihrem Englischunterricht ab Klasse 5 auf und bieten in der Folge weitere Sprachen an. Ferner ist die englische Sprache für die Schülerinnen und Schüler ein „Modell“ für das Sprachenlernen insgesamt. Auf diese Weise wird anhand des Englischen in der Grundschule die Basis für das lebensbegleitende Sprachenlernen und für die Fähigkeit gelegt, neue Lebenswirklichkeiten zu erschließen. Der Englischunterricht öffnet demnach die Tür zur Mehrsprachigkeit und setzt wesentliche Akzente für die sich entwickelnde individuelle Sprachenbiografie. Um diese Aufgaben zu erfüllen, verfolgt der Englischunterricht die folgenden Leitziele:

- o die Entwicklung von Interesse und Freude am Sprachenlernen und an fremden Lebenswelten
- o den Erwerb, die Erprobung und die Festigung elementarer sprachlicher Mittel des Englischen,
- o die Bewältigung von einfachen Sprachhandlungssituationen in englischer Sprache, den Erwerb von Lern- und Arbeitstechniken sowie wirkungsvollen Strategien des Sprachenlernens.

Immersion meint „Eintauchen“, sinngemäß übersetzt „Sprachbad“. Bei dieser Methode ist die neue Sprache die Arbeits- und Umgangssprache (Interaktionssprache). Das Kind lernt die Sprache selbständig, aus dem Kontext der Situation heraus. Sie bildet die natürliche Art nach, wie Kinder implizit Sprachen lernen. Immersion verfährt daher kindgerechter als jede andere Methode. Sie motiviert stark und kommt ohne Zwang und ohne Leistungsdruck aus. Immersion überfordert die Kinder nicht, sondern regt ihre natürliche Neugier an und motiviert sie, die zweite Sprache anzuwenden und zu vertiefen.

Der Unterricht in der Jahrgangsstufe 1 findet ausschließlich im Klassenverband statt und wird nach dem oben beschriebenen Prinzip durchgeführt. Der Klassenverband soll, wie bereits angeführt, jedem Kind die Identifikation mit der eigenen Lerngruppe erleichtern und den sozialen Zusammenhalt innerhalb der Klasse fördern.

Zwei Prinzipien des zweisprachigen Unterrichts in der Grundschule sind anerkannt: Nach dem Prinzip „eine Person - eine Sprache“ spricht die eine Lehrkraft nur Deutsch, die andere nur Englisch. Alles, was der fremdsprachliche Pädagoge sagt, verstärkt er durch metasprachliche Elemente wie Mimik, Gestik und Intonation. Das „Team-Teaching“ besteht in der Kooperation zweier Lehrkräfte, so dass das Kind zwei Ansprechpartner im Klassenraum findet, jeweils einen für Deutsch und einen für Englisch.

Im ersten und zweiten Lernjahr wird eine relativ homogene Gruppe für den Englischunterricht gebildet. Ab der Jahrgangsstufe 3 beginnt die Differenzierung der Intensivierung des Sprachgebrauchs und der Einstufung der Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 4 in das Kompetenzraster A2 (elementare Sprachkenntnisse) für Englisch, gemäß dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen.

Während der Grundschulzeit werden die Fertigkeiten und Fähigkeiten in Anlehnung an das Kompetenzraster nach Hörverständnis, Sprechen, Lese- sowie Schreibfertigkeit dokumentiert.

Hinsichtlich der Leistungsbeurteilung des bilingualen Unterrichts gelten folgende Grundsätze: Der Schüler/die Schülerin soll durch den Unterricht in der englischen Sprache keine unmittelbaren Nachteile in der Bewertung gegenüber konventionellen Grundschulen haben, d.h. der Unterricht in einem Sachfach in englischer Sprache soll nicht strenger (d.h. erweiterte Bewertungskriterien) bewertet werden als im deutschsprachigem Unterricht. Die Bereitschaft zum Sprechen soll angeregt werden.

Die natürliche Sprachentwicklung in der zweiten Sprache muss berücksichtigt werden. In den zweisprachig unterrichteten Fächern werden der Inhalt und die Verwendung der Fachbegriffe bewertet. Es werden nur sprachliche Fehler benotet. Im Fach Englisch werden der Inhalt, die Ausdrucksfähigkeit und die sprachliche Korrektheit bewertet. Die Lernfortschritte müssen angemessen berücksichtigt werden. In der 3. und 4. Klasse ist das Verständnis der englischen Sprache bereits so weit entwickelt, dass der Englischunterricht in die Benotung einbezogen werden kann.